

# Allgemeine Zeitung

Mit allerhöchsten Privilegien.

Sonntag

Nro. 40.

9 Febr. 1812.

Spanien. (Schreiben aus Valencia. Berichte aus Cadix und Tariffa.) — Großbritannien. — Frankreich. (Ueber die Legislatur rücksichtlich der jüdischen Schuldforderungen.) — Deutschland. — Oestreich.

## Spanien.

Ein Schreiben aus Valencia vom 16 Jan. in der Gazette de France erzählt: „Hier ist jetzt die Ruhe gänzlich wieder hergestellt; der Marschall Suchet beschäftigt sich die Administrationen zu organisiren, an deren Spitze man mit Vergnügen die gemäßigtesten Männer sieht. Während der kurzen Dauer der Belagerung hatten die Einwohner mehr von der innern Gährung und Zwietracht, als von den französischen Bomben zu leiden. Alle Gräueltathen einer Revolution herrschten in Valencia; das Volk kannte keinen Zügel mehr, und gehorchte nur noch den Unruhmachern. Tags nachher, als sich General Blake mit seiner Armee in die Stadt geworfen hatte, versammelte sich der Pöbel zahlreich vor dem Pallaste des spanischen Generals, zwang ihn durch Geschrei und Drohungen auf dem Balkon zu erscheinen, und befahl ihm sich bis aufs Aeußerste zu vertheidigen. Allein bald fingen die Bomben an in der Stadt niederzufallen und große Verheerungen anzurichten. Eine Zeitlang hielt der große Haufe diesen Angriff mit dem Muthe des Fanatismus aus; aber am dritten Tage des Bombardements verwandelte sich die Exaltation in Furcht, und der Pöbel dachte an nichts mehr als an Uebergabe. Der nemliche Volkshaufe, der früher begehrt hatte, man solle die Stadt bis auf den letzten Blutstropfen vertheidigen, erschien von Neuem vor Blake's Pallaste, von zwei mit Pistolen und Degen bewafneten Mönchen angeführt, und forderte Uebergabe an die Franzosen. Gen. Blake befahl einem Regiment wallonische Gardes den Pöbel auseinander zu treiben, allein dieser feuerte auf die Truppen, und es entstand ein fürchterlicher Tumult in der Stadt. Noch am nemlichen Tage nahm Blake die ihm von Suchet angetragene Kapitulation an, und man kan sagen, der Sieg der Franzosen hat die Stadt gerettet, die sonst von ihren eignen Einwohnern zerstört worden wäre. Gen. Blake ist ein Mann von 50 bis 55 Jahren, von irländischer Abstammung. Er war vor der Revolution Obrist in spanischen Diensten, und Jedermann stimmt darin überein, daß er ein Offizier von Verdienst ist, und daß die Insurgenten ihn schwerlich werden ersetzen können.“

Die Madrider Zeitung vom 15 Jan. meldet: Der englische General Freyre, der Chinquilla besetzt hielt, hat durch General Montbrun eine Niederlage erlitten. — Ein Theil der von General Darmagnac befehligten Kolonne ist von Cuenca bis Requena vorgerückt. — Am 2 Dec. hat ein französisches Korps die Stadt Algeiras besetzt.

Dieselbe Zeitung entlehnt aus Insurrektionsjournalen von Cadix folgende Artikel: „In den verfloffenen Tagen war hier

zu Cadix ein ziemlich lebhafter Streit. Der Deputirte Vera schlug vor, einen Regenten zu ernennen, und außerordentliche Cortes zusammenzuberufen; indem er zugleich das Betragen der erstern Cortes angriff. Der Deputirte Arguelles hingegen vertheidigte die Cortes, und ging so weit zu sagen, daß die Leute, welche Vera's Antrag unterstützten, wohl im Stande wären mit Frankreich zu kapituliren. Es war in der Versammlung ein großer Tumult, und man faßte keinen Beschluß.“ — „Vom 19 Nov. Nach Briefen aus Valencia d'Alcantara hat der General Castanos an diesem Tage von 5000 aus Cadix für seine Armee angekommenen Schuhen zwei Paare dem Kriegsminister zurückgeschickt, und sich dabei bitter über die Unbrauchbarkeit der ganzen Sendung beklagt; die Schuhe sind so klein, daß kaum die Tambours sie anziehen können, und der General hat nicht für gut gefunden, sie den Soldaten auszutheilen, damit diese nicht glauben, man wolle ihres Elendes spotten. Man fühlt Unwillen, wenn man sieht, daß man das Publikum hereden will, die fünfte Armee habe Unterstützung erhalten, und wenn man hernach erfährt, daß diese, ohnedis schon mit den Bedürfnissen der Armee in geringem Verhältniß stehende Unterstützung unbrauchbar gewesen ist.“ — „Der neue Glanz, den unsre Waffen am 8 d. durch die tapfere Vertheidigung des Schlosses von Sagunt erwarben; die gute Stimmung der Truppen und Einwohner, die Valencia vertheidigen; die geschickt entworfene Operationen, durch welche Villacampa's, Obispo's, Durans, Empecinado's und Mina's Divisionen des Feindes Aufmerksamkeit beschäftigen; die Bewegung des Generals Mahi, Alles beweist uns die Weisheit des Plans, den General Blake angenommen hat, um Suchets Projekte zu vereiteln.“ (Redactor de Cadix.)

Das Morning-Chronicle enthält ein Schreiben aus Almeida vom 4 Jan., worin es heißt: „Nach den Anstalten zu urtheilen, die man trifft, ist Lord Wellington ernstlich Wilens Ciudad-Rodrigo zu belagern. Man wird schwer glauben, daß im Laufe des verfloffenen Julius die Zahl der Kranken unsrer Armee sich auf 25 000 belief; 8000 davon sind wieder zu ihren Regimentern gestossen. Unsre Kranken haben meistens das Fieber von Malchern, und nur eine kleine Zahl davon ist gestorben.“

Die Londoner Hofzeitung vom 25 Jan. liefert zwei Berichte des zu Tariffa kommandirenden Obristen Sterrett, an den Generalmajor Cooke zu Cadix, welche letzterer an den Staatssekretär Grafen Liverpool eingesandt hatte. Sie lauten so: I. Tariffa, 24 Dec. Ich habe die Ehre Sie zu benachrichtigen,

daß der Feind am 20 diese Stadt mit 4 bis 5000 Mann Infanterie und 2 bis 300 Mann Kavallerie berehnt hat. Da mir die Klugheit nicht erlaubte gegen eine so überlegene Macht zu sechten, so bot ich dem Feinde nur eine Stunde lang mit den spanischen und englischen Pikets der Garnison, die ich durch eine Kompagnie vom 95ten und 2 Feldstücken verstärkte, die Spitze. Am 21 vernichtete der Kapitän Wren vom 11ten Reg. mit seiner Kompagnie ein kleines feindliches Piket. Am 22 unternahm ich auf Begehren des Generals Copons, der seine Truppen zu den meinigen stoßen ließ, einen Ausfall, in der Absicht die Stärke des Feindes kennen zu lernen, indem ich ihn zu Entwiklung seiner Kolonnen zwang. Seine leichten Truppen litten viel durch unsre Haubizen. Der Feind nähert sich jetzt der Stadt auf einen guten Flintenschuß, aber das Terrain das er inne hat, beherrscht uns dergestalt, und ist ihm so günstig, daß unsre kleinen Kanonen wenig oder gar keine Wirkung gegen ihn thun. Ich habe die Ehre ic. W. Lariffa, 30 Dec. Seit dem 20 hat der Feind rasch eine Parallele und regelmäßige Laufgräben gegen die Festung eröffnet; meines Erachtens erweist er durch diese Maaßregel der Besatzung viel Ehre. Ich hielt es mehrmals für nöthig, den Feind bei seinem Vorrücken zurückzutreiben und seine Arbeiten zu unterbrechen; dadurch entstanden einige Gefechte, worin wir unbedeutenden Verlust erlitten, während der Feind, der dem Feuer einiger kleinen Kanonen auf unsern Thürmen ausgesetzt war, beträchtlich litt. Aber nur bei diesen Gelegenheiten konnten wir dem Feinde wirklich einigen Schaden zufügen; denn der Wall der Stadt ist von Außen so beherrscht, daß der Feind nur wenig Stunden brauchte, um sich von allen Seiten besser zu decken, als wir es selbst sind. Er begann sein Feuer gestern um 10½ Uhr, und hörte nicht auf, aus einer Entfernung von etwa 300 Yards gegen die Ostseite des Walles bei dem Thore Retiro mit 4 französischen Sechszehnpfündern Bresche zu schießen, während er das Feuer von 4 Haubizen und andern Stücken von kleinerm Kaliber gegen die Insel und die Chauffee richtete. Er setzte sein Feuer bis in die Nacht fort, und alle Kugeln trafen den Wall oder die dahinter liegenden Häuser. Vor Einbruch der Nacht war eine gangbare Bresche. Heute beschäftigte er sich mit Erweiterung der Bresche, und vermuthlich wird er nicht eher einen Sturm versuchen, als bis er sie bis an die zu jeder Seite liegenden Thürme (d. h. etwa 40 Yards weit) ausgedehnt hat. Ich habe die Straßen verammelt, und die einzige Maaßregel gewählt, wodurch sich noch die Festung behaupten läßt, nemlich die Häuser zu vertheidigen. Man schätzt die Stärke der Belagerungstruppen, vermuthlich zu hoch, auf 10,000 Mann. Von beiden Seiten wird ein stetes Kleingewehrfeuer unterhalten. Ich vermissе mit Bedauern die Dienste des Unterquartiermeisters Gehülfen, Lieutenants Guanter, eines sehr tapfern Offiziers, der schwer verwundet wurde. Ich füge ein Verzeichniß der seit meinem letzten Berichte getödteten oder verwundeten Mannschaft bei, und bin ic. (Unterz.) Skerret. — Beilage. Der Kapitän Donagan, dienstthuender Adjutant, und der Lieutenant Burgh, beide vom 2ten Bataillon des 47sten Regiments, sind leicht verwundet worden, ingleichem 32 Soldaten; ein Soldat wurde getödtet und 11 Pferde verwundet.

Der General Cooke setzt in seinen Begleitungsberichten aus

Cadix vom 29 und 31 Dec. hinzu, außer den unmittelbar vor Lariffa gebrauchten Truppen, hätten sich die Franzosen über die Ebene von Wejar ausgedehnt, wo der Marichall Victor selbst sein Hauptquartier mit einem starken Truppenkorps genommen habe. Die englischen Kriegsschiffe seyen durch einen Windstoß von Lariffa entfernt worden. Von dem General Ballesteros habe er schon einige Zeit keine Nachricht.

#### G r o ß b r i t a n n i e n .

Nach Berichten aus Jamaica vom 24 Nov. hatten die Zucker- und Kaffeepflanzer mehrere Versammlungen gehalten, worin heftige Beschlüsse gefaßt wurden. Einer davon ging dahin: „Die Eigenthümer von Kaffeepflanzungen seyen auf den tiefsten Grad von Elend gesunken; der Ertrag ihrer Pflanzungen gewähre ihnen nicht mehr so viel, daß sie davon sich und ihre Sklaven nähren und kleiden, geschweige denn die Abgaben bezahlen, und ihre Gläubiger befriedigen könnten.“ Diese Klagen wurden von der Generalversammlung der Insel in Erwägung gezogen, und sie schickte eine Petition nach England, worin sie unter Anderm ein gänzlichcs Verbot des Branntweinbrennens aus Getreide begehrte, um die Distillation des Rums zu begünstigen.

Bei Gelegenheit der in No. 34. der Allg. Zeit. erwähnten Motion des Staatssekretärs Ryder sagt der Courier: „Es war uns angenehm zu bemerken, daß im Unterhause kein einziges Wort über die Errichtung einer Militärpolizei vorgekommen ist. Kein Parlamentsglied von irgend einer Partei hat den Vorschlag gewagt, die Hauptstadt einer Militärwache zu übergeben. Im Gegentheil machte Hr. Ryder die sehr richtige Bemerkung: obgleich die Polizei auf dem Kontinent mit der größten Strenge gehandhabt würde, und ihr alle Mittel des militärischen Despotismus zu Gebote ständen, so könne sie doch nicht verhindern, daß die abscheulichsten Verbrechen begangen, und bei Nachtzeit die unerhörtesten Gewaltthätigkeiten verübt würden. Indessen scheint Sir Samuel Romilly der Meinung, daß man in andern Ländern keine Beispiele von so ungeheuern Verbrechen habe, wie die jüngst verübte Ermordung der Familien Marr und Williamson. Er versicherte, während seiner mehrmaligen Anwesenheiten zu Paris daselbst von keinen Mordthaten gehört zu haben, welche mit den obigen zu vergleichen wären. Wir, die zwar weder so oft noch so lange wie der sehr ehrenwerthe Herr zu Paris gewesen sind, lesen dagegen desto aufmerksamer und anhaltender die dortigen öffentlichen Blätter, und haben uns daraus überzeugt, daß die Zahl der zu Paris in einem gewissen Zeitraume verübten Mordthaten die Zahl der in einem ähnlichen Zeitraume zu London vorgefallenen Greuelthaten bei weitem übertrifft. Erst vor ein Paar Monaten lasen wir die nähern Umstände der in Frankreich von einem Weibe begangenen Ermordung einer ganzen Familie. Dieses Weib brachte ihre leibliche Mutter, und wenn unser Gedächtniß uns nicht trügt, auch alle ihre Schwestern ums Leben, und hatte dabei den völligen Gebrauch ihrer Vernunft. Ihr ganzer Beweggrund zu dieser Greuelthat bestand darin, daß man ihr etwas Geld versagt hatte. Wir wollen durch Anführung dieses Ereignisses durchaus nicht das Schauerhafte der zu Ratcliff-Heighway begangenen Todtschläge ver-

singern, sondern damit nur sagen, daß Vergleichen ungeheuerliche Verbrechen in England selten sehen, und daß für diese Wahrheit nichts so sehr spricht, als das allgemeine Staunen und der Schrecken, womit diese Mörder alle Gemüther erfüllt haben. Lord Cochrane findet den Grund dieser Verbrechen in der Pensions- und Unterstützungsliste. Wie? der Mörder Williams war nur ein Anhänger der neuen Reform! Er wurde zu dem schändlichen Verbrechen, das er beging, nur durch seinen Haß gegen alle Pensionen und Sinécuren hingerissen! Es empörte ihn bloß, daß der Marquis v. Buckingham Einnehmer, Lord Grenville Auditeur bei der Schatzkammer, und Hr. Thomas Grenville Oberaufseher aller Teiche und Wälder an der Südseite des Trentflusses ist!" (Alles Personen von der Opposition, die im Besitz von Sinécurestellen sind.) „Wir wußten wohl, daß diese Personen mehrere politische Fehler begangen haben, aber diese neue Anschuldigung gehört zu der Gattung derjenigen, auf welche wir nicht vorbereitet waren. Woher kommt es doch, daß gewisse Leute so geneigt sind, alle vorkommenden Ereignisse auf ihre Lieblingsmeinungen und Grundsätze zu beziehen? Eine Pension und eine Mordthat! Wer hätte je gedacht, daß diese beiden Dinge mit einander in Verbindung gebracht werden könnten? Hierbei fällt einem in der That jener Fischhändler ein, der, als man sich darüber beklagte, daß seine Auster immer so schlecht seyen, zur Antwort gab: „O, mein Herr, wir werden nie gute Auster haben, bevor nicht eine Parlamentsreform eingetreten ist.“

(Aus dem Courrier vom 25 Jan.) Nach Briefen vom 13 Dec., die der Conqueror aus dem mittelländischen Meere mitgebracht hat, unternahm der Admiral Pellet eine Rekognoskierung gegen die französische Flotte zu Toulon, und lofte sie am 11 Dec. aus dem Hafen. Er hatte 12, die französische Flotte 16 Linienschiffe. Er kehrte aber nach Port-Mahon zurück, da der Feind sich so nah an die französische Küste hielt, und der Wind ihm so günstig war, daß man ihn unmöglich zum Treffen bringen konnte. Zwei unsrer Linienschiffe kommen nach England zurück. Die Fregatte die Perle war vor dem 11 bis in die Rhede von Toulon gedrungen, als sie aber heraussegelte, stieß sie auf ein französisches Schiff von 74, und konnte sich mit Mühe retten. — In diesem Augenblicke erfahren wir, man habe 4 große französische Fregatten und 1 Korvette westlich vom Kap Finisterre erblickt.

Ein englischer Gelehrter, Hr. Croß, hat nachstehende Elemente des neuen Kometen publizirt, die er aus zwei Beobachtungen des D. Ure auf dem Observatorium zu Glasgow, und aus einer vom kaiserlichen Observatorium zu Paris hergeleitet hat. Durchgang durchs Perihelium 25 Nov. 21 Stunden, 13 Minuten. Entfernung des Periheliums 1,61,612, oder in runden Zahlen 153 Millionen Meilen. Länge des aufsteigenden Knoten 93 Grad 27 Min. 10 Sekunden. Inclination 36 Grad, 49 Min. 36 Sek. Stelle des Periheliums auf der Bahn des Kometen, 146 Grad, 17 Min. 51 Sek.; direkte Bewegung. Diese Elemente korrespondiren mit den Elementen keines andern bekannten Kometen. Anstatt sichtbar zu werden, entfernt sich der neue Komet bald so, daß man ihn auch nicht mehr mit Teleskopen erreichen kan. Am 5 Dec. war seine Entfernung von der Erde 68 Mill., am 5 Jan. 80 Mill. Meilen.

### Frankreich.

Durch ein Cirkularschreiben vom 28 Jan. theilte der neue Minister der Manufakturen und des Handels den Präfekten die Repartition mit, wodurch bestimmt wird, wie viel Hektaren Landes in jedem Departement dieses Jahr mit Runkelrüben besät werden sollen, um die Zahl von 100,000 Hektaren, welche das kaiserliche Dekret vom 15 Jan. vorschreibt, zu erfüllen. Er empfiehlt ihnen zugleich die Landeigentümer zu vermindern, daß sie diesen Anbau vorzugsweise in der Nähe der Fabriken und großen Städte, oder an den Ufern von Flüssen und Kanälen, des leichtern Transports halber, treiben. Die Zahl der jedem Departement zugewiesenen Hektaren steigt von 200 bis zu 4000, (diese letztere Zahl haben die Departements der Noet und der Guyderzee.) Das Simplondepartement hat nur 50.

In öffentlichen Berichten aus Rom vom 22 Febr. heißt es: Die hiesige Akademie von St. Lucas, die schon im fünfzehnten Jahrhundert gestiftet wurde, befand sich in den neuern Zeiten in großem Verfall. Sie hatte geringe Einkünfte, ein schlechtes dunkles Lokal, eine altmodische Verfassung, und sie drohte zur Demüthigung Roms in gänzliche Vergessenheit zu sinken. Der gegenwärtige Präsident, Ritter Canova, suchte für dieses Institut die hohe Protektion Sr. Maj. des Kaisers nach, und fand bei dem großmüthigen Monarchen sogleich Gehör. Durch zwei Dekrete vom 6 Okt. 1810 und vom 12 Jun. 1811 wurde ein jährliches Einkommen von 100,000 Franken angewiesen. Von diesen sollten 25,000 Fr. zur Unterhaltung der Akademie, und zur Besoldung der angestellten Professoren, die übrigen 75,000 Fr. aber zu Ausbesserung der noch vorhandenen Meisterstücke der alten Baukunst in Rom, unter Direktion des Intendanten der Krone, verwendet werden. Diese Dekrete setzten weiter fest, daß die Konsulta des römischen Staats für die Akademie ein schickliches und bequemes Lokale ausmitteln solle. Ein drittes Dekret wies derselben das vormalige deutsche Kollegium, ein großes helles Gebäude, zunächst bei der Kirche des heil. Apollinar an. Die Administration der Domainen überlieferte sofort der Akademie die dekretirten Fonds, und setzte sie in Besitz des besagten Lokals wo sogleich Lehrzimmer und Säle für die monatliche und jährliche Ausstellung der Kunstarbeiten eingerichtet wurden. Der große Saal auf dem Kapitolum bleibt aber ferner, wie bisher, zur feierlichen Vertheilung der dreijährigen Preise bestimmt. Um die Vollziehung der kaiserlichen Dekrete zu beschleunigen, hielt die Akademie am 5 d. eine Versammlung, sanktionirte ihre neuen Statuten, und ernannte die neuanzustellenden Professoren. Diese sind: Für die Geschichte: Malerei: die Herren Landi und Agricola. Für die Bildhauerei: Thorwaldsen und Laboureur. Für die theoretische Architektur: Rafael Stern. Für die praktische Architektur: Bracci. Für die Mythologie und Geschichte: Guattani. Für die Geometrie und Perspektiv, Delicati. Für die Anatomie: Del Medico. Für die Anfangsgründe der Architektur und der Verzierungen an mechanischen Arbeiten: Mazzuoli. In der Sitzung am 12 Jan. erwählte die Akademie zu ihrem Vicepräsidenten den Hrn. Andreas Vici, Ingenieurchef bei dem kaiserlichen Korps der Brücken etc. Den neuen Statuten zufolge werden in die Akademie auch solche Jüdlinge aufgenommen, die sich in irgend einem Fach der schönen Künste, als in der Perspektiv, in der Portrait-

malerei, in der Landschaftsmalerei, in mosaikischen Arbeiten, im Kupferstechen, im Stahl- und Steinschneiden, &c. ausgezeichnet. Diese Alle können auch um Prämien konkurriren.

Die Akademie der schönen Künste zu Florenz hat für die Künstler aus allen Nationen, welche bei der Ausstellung am 15. Sept. 1812 konkurriren wollen, folgende Gegenstände und Preise ausgesetzt: Malerei. Ajax, der mit andern Helden des argivischen Lagers den Leichnam des Patroklos gegen den Hector und die Trojaner vertheidigt. Das Gemälde muß 5 Pariser Fuß 4 Zoll 8½ Linien breit, und 4 Pariser Fuß 6½ Linien hoch seyn. Preis, eine goldene Medaille im Werth von 60 Speziesdukaten. Bildhauerei. Die Bildsäule des Dante, von weißem Marmor, und etwas mehr als Lebensgröße. Preis, eine goldene Medaille von 50 Speziesdukaten. Architektur. Ein Aufsatz von Gefängnissen die 600 Personen beiderlei Geschlechts fassen können. Die Anlage muß so beschaffen seyn, daß dabei ebensowol für die öffentliche Sicherheit als für die Menschlichkeit gesorgt ist. Preis, eine goldene Medaille von 40 Speziesdukaten. Kupferstecherkunst. Ein Kupferstich nach einem berühmten Gemälde. Der Künstler hat sechs Abdrücke *avant la lettre* einzuschicken, und muß dabei einen legalen Beweis beibringen, daß sein Blatt nicht schon vor dem Konkurs publizirt war. Preis, eine goldene Medaille im Werth 30 Speziesdukaten. Zeichen. Die Abreise des Artillus Regulus von Rom nach Karthago, nachdem er dem römischen Senat die Auswechslung der Kriegsgefangenen abgerathen hat. Preis, eine goldene Medaille im Werth von 15 Speziesdukaten. Verzierungen. Ein kaiserlicher Thron, bestimmt auf einen großen Platz gestellt zu werden. Preis, eine goldene Medaille von 15 Speziesdukaten im Werth. Musik. Eine Sinfonie in Haydn's Manier. Preis, 20 Speziesdukaten.

\* Vom Rheinstrom, 28 Jan. Die Wirkungen des wohlthätigen kaiserlichen Dekrets vom 17 März 1808 in Ansehung der den Juden zustehenden Schuldforderungen äußern sich seit einigen Jahren auf mannichfaltige Weise. Nicht nur ist dadurch in den östlichen, vorzüglich den deutschsprechenden Departementen des französischen Reichs eine große Anzahl von Landleuten von Vermögenszerrüttung und Untergang gerettet worden, sondern (was in mancher Hinsicht vielleicht noch wichtiger ist) die Transaktionen wegen Geldgeschäften zwischen Israeliten, Bauern und Handwerkern haben dadurch ihre völlige Endschafft erreicht, ein für die Erhaltung oder Wiederherstellung der öffentlichen Moralität äußerst bedeutender Umstand, dessen Folgen erst in Zukunft recht fühlbar werden müssen. Eigentlich hatten schon seit dem Jahr 1806 diese Transaktionen aufgehört, indem durch das am 30 Mai desselben Jahrs erlassene kaiserliche Dekret vorläufig auf ein Jahr alle von Juden gegen Landleute anzustellende Klagen wegen Darleihen gänzlich suspendirt wurden, und durch eine offizielle Anordnung, nach Verfluß dieses Jahrs, die gedachte Suspension auf unbestimmte Zeit verlängert ward. Seit dieser Zeit verwendeten die Israeliten diejenigen Kapitalien, über die sie disponiren konnten, theils auf den Ankauf von Gütern, theils auf Handels- und Manufakturtablissements, theils auf andre Geschäfte, deren Betreibung ihnen nicht untersagt war. Die Landleute, die sich im Fall befanden Anleihen zu machen, erhielten anderwärts

her gegen hindängliche Sicherheit und zu mäßigen Zinsen die benötigten Kapitalien, und sahen sich von dem räuberischen Drängen ihrer jüdischen Gläubiger befreit. Diese, gegen den Wucher der Juden getroffenen zweckmäßigen Maaßregeln haben daher vielleicht mehr noch, als das Dekret vom 3. Sept. 1807, welches den Zinsfuß für die Zukunft festsetzte, und den seit der Revolution aufgestellten Grundsatz: „daß das Geld als Waare anzusehen sey,“ aufhob, zur Herabsetzung der Interessen beigetragen, und das zuvor verrückte Gleichgewicht zwischen dem wahren Werth der Kapitalien im Verhältniß zu den Preisen der meisten Artikel und den davon zu entrichtenden Zinsen hergestellt. Das Dekret vom 17 März 1808 hat übrigens seit seiner Publikation die sämtlichen Tribunale des östlichen Frankreichs, vorzüglich die der vier neuen Departemente, so wie die des ehemaligen Elsasses und Lothringens ganz vorzüglich beschäftigt, und zwar um so mehr, als durch dieses Dekret die durch das frühere (vom 30 Mai 1806) festgesetzte Suspension aller jüdischen Forderungen gegen Landleute wieder aufgehoben wurde. (Der Beschluß folgt.)

#### Deutschland.

Am 6 Febr. hatte der neue kaiserl. französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Hr. Demoussier, seine Antrittsaudienz bei Sr. Majestät dem Könige von Württemberg.

#### Oesterreich.

\* Wien, 3 Febr. Unter den mannichfaltigen Gerüchten, mit welchen man sich seit einiger Zeit im Publikum beschäftigte, war auch dieses, daß eine Ablieferung alles ungemünzten Silbers und Goldes gefordert werden würde. Allein man weiß aus zuverlässiger Quelle, daß diese Sage ganz ungegründet und von einer Ablieferung solcher Art gar keine Rede ist. Vielmehr forschet die Polizei den Verbreitern jenes Gerüchts sorgfältig nach, um sie zur Rechenschaft und Strafe zu ziehen. — Ein Unglück, welches der k. k. Hofburg drohte, wurde glücklich noch abgewendet. In einem der Appartements, welche im verfloßnen Jahre für Ihre Majestät die Kaiserin neu eingerichtet worden waren, hatte man bei der Unterlage eines Kamins nicht die gehörige Vorsicht beobachtet. Als nun dieser Kamin geheizt wurde, theilte sich das Feuer dem Gehälte des Fußbodens mit, wo es wahrscheinlich mehrere Tage hindurch fortglimmte. Am 28 Jan. schien es dem Ausbruche nahe. Das Zimmer war mit Rauch erfüllt, aber doch noch keine Flamme sichtbar. Man brach nun den Boden auf, löschte, und in kurzer Zeit war alle Gefahr vorüber. Der Rauch hatte zwar die Tapeten in diesem und dem angränzenden Appartement verdorben, und das Wasser den Platfond des darunter befindlichen Gemachs zerstört, aber ein weiterer Schade ward nicht verursacht. — Se. kaiserliche Hoheit der Kronprinz hat nun das juridische Studium angetreten. Zum Lehrer wurde von Sr. Majestät Hr. Doktor Jendich, Professor des Lebens-, Handlungs- und Wechselrechts und des Geschäftsstils an der Universität ernannt. — Am 2 Febr. empfing der neuernannte Fürst-Erbbischof von Olmütz, Graf Trautmannsdorf, persönlich die Belehnung vor dem Throne Sr. Majestät mit den hergebrachten Feierlichkeiten.